

Peer Findeisen ist Lehrbeauftragter für Klavierstilistik, Formenlehre und Werkanalyse an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt.

Studium der Musik, Musikwissenschaft, Philosophie und Klassischen Philologie. Pianistische Studien erfolgten u.a. bei Prof. Hans-Helmut Schwarz und Prof. Paul Buck. 1989 und 1990 Künstlerische Mitarbeit und Konzertauftritte im Rahmen der *Internationalen Musikwochen Lenzerheide* CH. Mehrere kammermusikalische Gastspiele beim *Oberstdorfer Musiksommer*, darunter 1996 künstlerische Leitung des von der Kgl.-Norwegischen Botschaft geförderten *Norwegischen Abends* mit anschließender Rundfunksendung in Bayern 4 Klassik. Zahlreiche weitere solistische und kammermusikalische Konzerte, Rundfunk-, Fernseh- und CD-Produktionen.

1996 gewann Peer Findeisen den *Friedrich-Jürgen-Sellheim-Wettbewerb* im Fach Klavierkammermusik und promovierte ein Jahr später mit Auszeichnung an der Universität Heidelberg über Volksmusikbearbeitung bei Grieg und Bartók. Im Frühjahr 1998 war er deutscher Gastforscher an der Norwegischen Akademie der Wissenschaften in Oslo und trat im Rahmen des Festspielprogramms der Europäischen Kulturhauptstadt Bergen 2000 als Referent der Internationalen Griegkonferenz (*Young Grieg Researchers*) auf.

VERANSTALTUNGSHINWEISE

MITTWOCH 19.11.03

19:30 Uhr

Beruf(ung): Künstlerin. Beruf(ung)

Eine interdisziplinäre Veranstaltungsreihe mit Vorträgen, Präsentationen, Diskussionen (veranstaltet von *gendersenses* - Zentrum für Genderforschung in den Künsten)

mit: **Prof. Dr. Hans-Peter Thurn** (Kultursoziologe, Kunstakademie Düsseldorf) u.a.;

Moderation: **Verena Kuni**

Hochschule, Kleiner Saal – EINTRITT FREI

DONNERSTAG 20.11.03

19:30 Uhr

Dozentenkonzert

Patrycia Szymanska (Violine), **Elena Stern** (Klavier)

Brahms - Sonaten für Violine und Klavier

Hochschule, Großer Saal

FREITAG 21.11.03

19:30 Uhr

Konzert des Hochschulorchesters

Hochschulorchester, Studierende der Gesangsklassen

Opernabend

Hochschule, Großer Saal

MONTAG 24.11.03

18:00 Uhr

Kammermusikpreis der Polytechnischen Gesellschaft e. V.

Hochschule, Großer Saal – Eintritt frei

DIENSTAG 25.11.03

19:30 Uhr

Dozentenkonzert: Inspiration B. 2 Pianos 4 Beatles – Best of Beatles

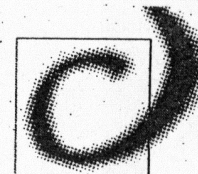
Stefanie Asal und **Bernhard Wetz** spielen Beatles-Bearbeitungen an 2 Klavieren

Hochschule, Großer Saal

Änderungen vorbehalten

Freitag 14. November 2003

19:30 Uhr, Großer Saal



Hochschule für Musik
und Darstellende Kunst
Frankfurt am Main

DOZENTENKONZERT

VON DER OSTSEE BIS ZU DEN ANDEN

Eine kammermusikalische Reise

Joachim Hess (Violoncello)

Peer Findeisen (Klavier)

Werke von:
Tüür, Debussy
de Falla, Ginastera, Piazzolla

PROGRAMM

VON DER OSTSEE BIS ZU DEN ANDEN. EINE KAMMERMUSIKALISCHE REISE

Joachim Hess, Violoncello

(Orchester des Staatstheaters Stuttgart, a. G.)

Peer Findeisen, Klavier

(Lehrbeauftragter für Klavierstilistik und Formenlehre an der HfMDK Frankfurt)

1 **ERKI-SVEN TÜÜR** (*1959)

Dedication (1990)

3 **CLAUDE DEBUSSY** (1862-1918)

Sonate für Violoncello und Klavier (1915)

Prologue – Sérénade et Finale

5 **MANUEL DE FALLA** (1876-1946) I

MAURICE MARECHAL

Suite populaire espagnole (1915/25)

El Paño moruno – Asturiana – Jota – Nana – Canción – Polo

P A U S E

6 **ALBERTO GINASTERA** (1916-1983)

Pampeana No. 2

Rhapsodie für Violoncello und Klavier (1950)

Lento e rubato. Allegro – Lento ed esaltato – Allegro vivace

8 **ASTOR PIAZZOLLA** (1921-1992)

Le grand Tango (1982)

Tempo di Tango

Kammermusikabende als mikrokosmischer Spiegel von Kulturräumen wären ein fragwürdiges Unternehmen, wollte man Anspruch auf repräsentative musikalische Länderportraits erheben.

Worum es heute abend geht, ist eher ein Streifzug durch Klangwelten, deren Abwechslung nicht allein kompositionstechnisch, sondern wesentlich auch durch idiomatische Besonderheiten bedingt ist, die in einem Panorama von typisch nordischem, mediterranem und südamerikanischem Kolorit entfaltet werden.

Was für die Vokalmusik als selbstverständlich gilt, nämlich der besondere Reiz des Spannungsfelds zwischen Ton und Wort, darf als Analogieerscheinung legitimerweise auch für die Betrachtung von Instrumentalmusik in Anspruch genommen werden. Ein Vergleich des musikalischen Klangs zum Sprachklang der umgebenden Region im Sinne von Bartóks Idee der musikalischen Muttersprache liegt auf der Hand: Auf der Suche nach Spuren einer jeweils typischen Klanglichkeit rückt ein jeweils profilierter Kulturräum ins Blickfeld des aufmerksamen Musik-Reisenden. Hier ist nicht so sehr wissenschaftlich exakte Erkundung, sondern vielmehr ein intuitives Erspüren regional unterschiedlicher Musiktemperaturen beabsichtigt.

Wenn sich einzelne Landessprachen schon rein phonetisch voneinander unterscheiden und der gesprochenen Sprache generell eine die Musik wesentlich beeinflussende Funktion zugestanden wird, zugleich aber Vokal- und Instrumentalmusik sich in wechselseitiger Abhängigkeit gegenseitig durchdringen, dann müssen landessprachliche Unterschiede nicht nur vokalmusikalische, sondern auch gesamt-musikalische Besonderheiten zwischen vertrauten und fremden Ländern und Menschen bewirken.

Es kann demzufolge beim Erspüren musikalischen Sprachcharakters nicht ausschließlich um historische Orientierung in Form von Zeitreisen oder um kaleidoskopartige Darbietung individueller Konzepte gehen, sondern auch um geografische Orientierung durch Erkundungsreisen in sinnvoll eingrenzbarer Kulturräume mit typischer klanglicher Idiomatik, die vielfach hinter scheinbar rein individuellen musikalischen Äußerungen durchschimmert.

Gemessen an so mancher bloß repetitiven Pflege klassisch-romantischen Standardrepertoires mit seiner bis ins 20. Jahrhundert hinein nur punktuell exotisch kolorierten zentraleuropäischen Musikgrammatik hat ein Streifzug durch Gebiete an Europas Nordost- und Südwestgrenzen bis hin zum lateinamerikanischen Kulturräum seinen ganz eigenen Reiz:

Das Motto der heutigen kammermusikalischen Reise will auch zum Erleben der erstaunlichen Polarität zwischen nördlichem und südlichem Musiktemperament einladen.

Joachim Hess, Violoncello, studiert an der Musikhochschule Stuttgart bei Prof. Peter Buck und in der Klavierkammermusikklasse bei Maria Sofianska.

Darüber hinaus studierte er in der Streichquartettklasse von Prof. Hubert Buchberger in Frankfurt. Seine Ausbildung komplettierte er durch Meisterkurse bei D.Shafran, Ph.Müller, C.Onczay, Lee Fiser (La Salle-Quartett), dem Melos-Quartett und bei „Villa Musica“. Besonders geprägt hat ihn die intensive Zusammenarbeit mit dem Miró-Quartett, USA und dem Artemis-Quartett, Berlin im Rahmen eines Stipendiums von „Jeunesse Musicales“.

Neben solistischen Auftritten gilt sein Engagement vor allem der Kammermusik in unterschiedlichen Besetzungen und Ensembles, mit welchen er zahlreiche Stipendien, Preise und Auszeichnungen erhielt.

Seit 1999 ist Joachim Hess Mitglied im Bachcollegium Stuttgart unter Leitung von Helmuth Rilling. 2002 verpflichtete ihn das Staatsorchester Stuttgart als neues Mitglied der Cellogruppe. Zahlreiche CD-Einspielungen und Rundfunk- und Fernsehaufnahmen dokumentieren seine vielfältigen Tätigkeiten.